



Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, unter diesem Motto stand die traditionelle Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht am Montag, Zynisch als Reichskristallnacht bezeichnet, wurden 1938 von den Nazis organisiert Synagogen, jüdische

Friedhöfe und Geschäfte verwüstet oder zerstört und Juden ermordet. Coronabedingt konnte das Gedenken nicht in der angedachten Form im Rittersaal stattfinden. Stattdessen wurde ein Ausspruch von Pinchas Lapide in der Dämmerung bis 21 Uhr an die Fassade der Christus-

kirche in der Bahnhofstraße projiziert. „Ein Volk, das seine Vergangenheit vergisst, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“ Dieser Satz sollte zum stillen Gedenken und Nachdenken einladen. Lapide war ein jüdischer Religionswissenschaftler. Auf christlicher Seite

wurden seine Kenntnis des Neuen Testaments und sein Engagement für den jüdisch-christlichen Dialog geschätzt. OB Markus Pannermayr, Anna Zisler, Vorsitzende der jüdischen Gemeinde, und Pfarrer Hasso von Winning erinnerten an den dunklen Tag vor 82 Jahren und

mahnten dazu, für Demokratie und gegen Antisemitismus einzustehen. Stellvertretend für die verschleppten und im KZ ermordeten Straubinger wurden an den Stolpersteinen der Familie Pfeiffer, gleich neben der Christuskirche, Kerzen angezündet.

Text und Foto: Ulli Scharrer